

Hugo von Hofmannsthal an Arthur Schnitzler, 17. 5. [1896]

Thumacz bei Stanislaw (Galizien)

K. u. K. 8^{tes} UHLANENREGIMENT

Sonntag 17^{ten} Mai.

lieber Arthur!

vor einer Woche hat mir meine Mutter geschrieben, Sie hätten mit ihr gesprochen und ihr erzählt, daß im Herbst wieder ein ein Stück von Ihnen aufgeführt werden wird. Das hat mich, wie es der Zufall manchmal bringt, so »historisch« berührt. Die ganze Zeit, seit wir uns kennen, ist mir als ein ganzes eingefallen, wie eine Landschaft, aber viel merkwürdiger: als wenn man in einem Thal stünde und durch die Wände der Berge hindurch die andern Thäler gleichzeitig sehen würde.

Auch der gute Goldmann ist mir sehr stark eingefallen und sein sonderbares schmerzliches Leben. Es ist merkwürdig, wie stark man an Vergangenes denken kann, wenn man so allein und abgeschnitten lebt, wie ich hier. Mir ist eingefallen, wie mir der Goldmann zum ersten Mal von Nietzsche und von Bahr erzählt hat, das ganze kleine Redaktionszimmer und unsere ersten Begegnungen, und alles kommt mir so unglaublich vergangen vor und so nett und altmodisch wie eine Geschichte aus der Jean Paul-Zeit. Wir haben doch in diesen paar Jahren sehr viele schöne Stunden gehabt. Wir haben sehr oft das Leben reich und groß gesehen und waren im Stande, viele Dinge auf einander zu beziehen, und immer hat sich wieder verändert, das war das schönste. Auch daß wir voneinander nicht gar zu viel wissen und immer ein jeder wie ein Neuer aus seinem Leben hervortritt und wieder hinein geht, ist sehr schön.

Über meinen augenblicklichen Zustand will ich lieber nichts erzählen: die Station ist von einer teuflischen Häßlichkeit, die Menschen nicht recht erfreulich, das Wetter fortwährend elend. Ich habe einige Bändchen Platon mit, auch den Pindar und den unerföpflichsten ersten Band von Goethe: die Lieder, die Elegien, und die Sprüche. Ich freue mich im stillen (wenn auch mit Zweifeln) Ihr neues Stück noch im Juni bei der Tini zu hören.

Herzlich Ihr

Hugo.

© CUL, Schnitzler, B 43.

Brief, 1 Blatt (Briefpapier mit aufgeprägtem Wappen), 4 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Ordnung: von unbekannter Hand nummeriert: »1«

1) Hugo von Hofmannsthal: *Briefe. 1890–1901*. Berlin: S. Fischer 1935, S. 192–193. 2) Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Hg. Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S. 65–66. 3) Hermann Bahr, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel, Aufzeichnungen, Dokumente (1891–1931)*. Hg. Kurt Ifkovits und Martin Anton Müller. Göttingen: Wallstein 2018, S. 121.

1 Thumacz] Hugo von Hofmannsthal leistete im Mai 1896 seinen Militärdienst in Thumacz ab.

- ¹⁵ *Redaktionszimmer*] Goldmann war bis 1890 Redakteur der Zeitschrift *An der schönen blauen Donau*, in der Schnitzler einige frühe Texte publizierte.

QUELLE: Hugo von Hofmannsthal an Arthur Schnitzler, 17. 5. [1896]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Ausgabe. *Austrian Centre for Digital Humanities and Cultural Heritage*, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L00545.html> (Stand 12. August 2022)